

EINE MELDUNG UND IHRE GESCHICHTE

Die Freiheit der Pizza

Warum ein US-Bürger 30 Jahre unschuldig im Gefängnis saß

Raymond Towler lächelt, als ihm der Polizist Handschellen anlegt. „Sorry, aber muss sein“, sagt der Polizist. Towler nickt. Er setzt sich auf die Rückbank des Polizeiautos und schaut auf das Gefängnis, das sein Zuhause geworden ist.

Der Wagen beschleunigt, Towlers Herz schlägt stark. Vielleicht ist es die Aufregung über den Tag, diesen 5. Mai, oder es ist die Geschwindigkeit. Er hat Angst. Er lehnt sich nach vorn zu den Polizisten, soweit das mit Metallfesseln an Händen und Füßen geht. Er sagt: „Bitte, fahrt vorsichtig, ich habe nicht 30 Jahre gewartet, um bei einem Verkehrsunfall zu sterben.“

Raymond Towler aus Cleveland, Ohio, ist 53 Jahre alt. Als er 24 war, verurteilte ihn ein Gericht dafür, ein elfjähriges Mädchen in einem Park vergewaltigt zu haben. Das Mädchen hatte den Ermittlern den Täter beschrieben: jung, dunkelhäutig mit krausem Haar. Towler war jung, dunkelhäutig, sein Haar war kraus. Er kannte das Mädchen nicht. Er hatte es nicht vergewaltigt. Aber er fuhr einige Wochen nach der Tat mit seinem Auto durch den Park. Die Polizei stoppte ihn. Er hatte kein Alibi. Das Mädchen identifizierte ihn als seinen Vergewaltiger. Towler bekam 22 Jahre Gefängnis.

„Ich war ein völlig normaler Mensch bis zu diesem Urteil“, sagt Raymond Towler. Er angelte im Lake Erie, er war ein passabler Basketballspieler, er verdiente sein Geld mit Gelegenheitsjobs, er aß gern Pizza mit Salami und doppelt Käse, er schlief oft bis mittags und liebte es. Dann kam das Urteil: Aus Raymond Towler wurde der Gefängnisinsasse A16468. Von diesem Tag an wurde er morgens um halb sechs geweckt. Und im Gefängnis gab es keinen See. Doch nun liegt der Overall mit Towlers Häftlingsnummer in einem Spind im Lorain County Jail. Towler, hinten im Polizeiwagen, trägt schwarzes Sweatshirt und weißes Hemd, es fühlt sich gut an, so schön zivil. Der Polizeiwagen hält vor dem Gerichtsgebäude in Cleveland.

Im Saal warten Towlers Anwälte, sein Bruder ist gekommen, die Schwester auch. Reporter sind da. Und Schaulustige, Fans, wenn man so will, Menschen, die Towler später nach Autogrammen fragen werden wie einen Rockstar. Im Gefängnis war Towler ein verurteilter Kinderschänder. Er sagte zwar, dass er unschuldig sei, aber im Knast ist ja eigentlich jeder unschuldig. „Es war hart, aber an die Häftlinge habe ich mich gewöhnt“, sagt Towler, „viel schlimmer



Towler (1.)

USA

Mann saß 30 Jahre unschuldig in Haft

CLEVELAND :: Raymond Towler, 52, konnte sein Glück kaum fassen. Er verließ gestern als freier Mann das Gefängnis.

Aus dem „Hamburger Abendblatt“

ist es, dass du nicht mehr tun kannst, was du magst.“ Es gab einen Basketballkorb im Gefängnis, aber die Wärter entschieden, wer wann einen Ball darauf werfen durfte. Es gab sogar manchmal Pizza, aber sie erinnerte ihn eher an Brot mit Tomatensauce. Eine Pizza braucht doppelt Käse, sagt Tow-

ler, und sie schmeckt nur, wenn man entscheidet, was drauf liegt. „Es geht nicht um den Geschmack, sondern um die Freiheit, die damit verbunden ist“, sagt er. Die Freiheit der Pizza.

Towler merkte, dass er etwas finden musste, das nur ihm gehört, sonst würde er verrückt werden. Er hatte als Kind Gitarrenunterricht gehabt. Im Gefängnis hatte er keinen Lehrer, aber Zeit. Das Licht ging immer noch jeden Morgen viel zu früh an, und ihm fehlte seine Angel. Aber die Gitarre gab Towler ein Stück Freiheit zurück. Er lernte Noten, spielte sanften Jazz, lernte auch Klavier und Trompete. Er unterrichtete andere Häftlinge. Er komponierte.

Als Towler 15 Jahre seiner Strafe abgesessen hatte, durfte er vor einem Bewährungsausschuss sprechen. Towler bekam weitere 15 Jahre. Wieder in seiner Zelle, nahm er die Gitarre aus dem Schrank. Er spielte lange an diesem Abend. Im Jahr 2004 setzte sich eine Menschenrechtsgruppe dafür ein, dass die Staatsanwaltschaft die Beweise im Fall Towler neu prüft.

Die Justiz brauchte danach sechs Jahre, um die DNA-Spuren in der Unterwäsche des Opfers mit Towlers Erbgut zu vergleichen. An diesem Tag soll das Ergebnis verkündet werden. Raymond Towler sitzt zwischen seinen Anwälten, die Finger verschränkt im Schoß, die Richterin fasst das Verfahren in ein paar Sätzen zusammen, es dauert vielleicht zwei Minuten. Zwei Minuten, um zu sagen, dass Raymond Towlers Erbgut nicht mit der DANN in der Unterwäsche des Opfers übereinstimmt. Zwei Minuten, um fast 30 Jahre Haft zu einem Irrtum zu erklären. „May the road rise to meet you“, sagt die Richterin, möge dein Weg ein leichter sein, sie weint ein wenig, steht auf und schüttelt Towler die Hand. „Sie hatten den Falschen, und es hat eine Weile gedauert, bis sie das ausgebügelt haben, aber das Einzige, wofür ich mich interessiere, ist, dass sie es ausgebügelt haben“, sagt

Towler. Er tritt aus dem Gerichtssaal in Cleveland, es riecht nach gemähtem Gras. Er hat für jedes Jahr in Haft einen Anspruch auf 40 330 Dollar Entschädigung, das sind rund 1,2 Millionen Dollar für 30 Jahre. Mit dem Geld will sich Towler ein kleines Musikstudio finanzieren.

TAKIS WÜRGER